

INHALTSVERZEICHNIS:

| | |
|------------------------------------|-----|
| <i>AED- Leben gerettet</i> | 1-2 |
| <i>Was sind AED's</i> | 2 |
| <i>Lions: Spende für JF OH</i> | 2 |
| <i>Gutsverwaltung Stendorf</i> | 3 |
| <i>firefighter-skyrun</i> | 3 |
| <i>512 Stufen nach oben</i> | 3 |
| <i>Einsätze im April 2009</i> | 4 |
| <i>LFV: Feuerwehrpolitik</i> | 5 |
| <i>LFV: KBM-Tagung</i> | 5 |
| <i>LFV: 2.500 € Preisgeld</i> | 5 |
| <i>HFUK: Schutzkleid</i> | 6 |
| <i>HFUK: 17. Medienpaket</i> | 6 |
| <i>KFV OH: Jubiläen</i> | 7 |
| <i>DFV: Rettungskarte</i> | 8 |
| <i>Leitstelle ./.. Datenschutz</i> | 8 |
| <i>Beförderungen</i> | 8 |
| <i>Nachruf</i> | 8 |
| <i>Sternfahrt</i> | 8 |
| <i>Termine Roter Hahn</i> | 8 |
| <i>Impressum</i> | 8 |

DANK HFUK-DEFI LEBEN GERETTET

Eine Anschaffung hat sich bezahlt gemacht



LM Jörg Schröder und BM Helmut Wollesen mit dem AED, den die HFUK angeschafft hat.
Foto: Hartmut Junge

(KFV OH) Löschmeister Jörg Schröder und Brandmeister Helmut Wollesen haben in der Kreisfeuerwehrzentrale Ostholstein in Lensahn mit einem von der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord zur Verfügung gestellten AED ein Leben gerettet.

Und das kam so: Am Montagmorgen führten zwei Monteure einer Heizungsfirma Wartungsarbeiten an der Heizungsanlage aus. Irgendwann meldete sich der eine Monteur bei den FTZ-Mitarbeitern. Sein Kollege wäre umgefallen und er bräuchte Hilfe. Helmut Wollesen prüfte Puls und Atmung des 49jährigen Mannes und stellte einen Herz-Kreislaufstillstand fest. Während Helmut Wollesen mit der HLW begann, holte Schröder einen Beatmungsbeutel aus dem Sanitätsschrank der Atemschutzübungsstrecke und brachte gleich den AED mit.

Mit Hilfe des AED konnten die beiden den Kreislauf soweit aufrecht erhalten, bis der Notarzt des Rettungshubschraubers Christoph 12 eintraf. (Fortsetzung Seite 2)

Ansichtssook

Dat kennt wi jo all. Jümmers wedder kümmt fun de Amis wat öber denn grooten Diek no Dütschland und denn männichmol uk no Ostholstein. In Amerika hebbt se mol anfunng, de Hochhüser rop to loopen un bums is uk bi uns de Treppenloop in Televischenturm in'e Mood.

Toiers in Stockelsdörp und nu uk de Turm an Bungsberg. Wat so schön as firefighter skyrun (dat heit soveel as Föerlösch-Hevenloop) exotisch ankötelt ward, is för mien nief as een groote Schinnerie. Stellt ju mol för, 520 Stufen rop loopen üm denn to seggn, wi scheun de Utkiek dor boben wier. Fun Muskelkoter oder Ramm in't Been an neegsten Dach snackt keen een.

Nee, dat kann ick uk eenfacher hebb'n. Ick för mien Deil wör denn doch leever denn Fohrstaul förtrecken. Liekers ... sunn beten afgünstie bün ick doch. Ick kunn jo uk mol een beten euben und wat gegen mien Börgerbuuk mooken.

Ick kunn jo gliccks hüüt avend mol een lütten Loop starten. Dat geiht over leider nich, ick heff all wat vör. Un morgen süht dat nich anners ut. Jo un neegst Week pass dat nu gor nich. Mi dücht, mit'n Sport is dat nich anners wi mit de Diät. De fangt bi mi uk jümmers ierst an neegsten Dach an.

Dat meent

Moschko jun.

LETZTE MELDUNG

(KFV) Nachdem die Ausschreibung für den Bau eines Übungsplatzes auf dem Gelände der FTZ abgeschlossen ist, sollen am 22.06.2009 die Bauarbeiten beginnen.

(Dirk Prüß)

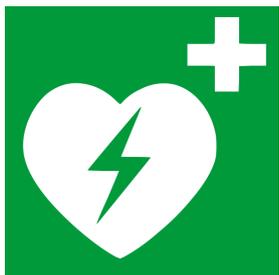


Interesse am
Fürwehr-Snack?
Wir versenden auch
per Email!

FORTSETZUNG SEITE 1

Nach Angaben des Notarztes wären die Überlebenschancen des Mannes ohne Einsatz des AED gering gewesen. Inzwischen befindet sich der Monteur in einer Reha-Klinik.

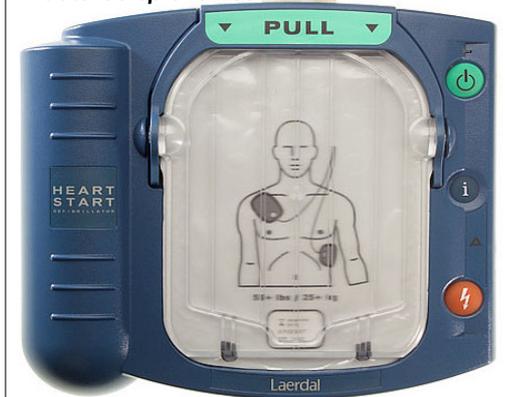
Schröder und Wollesen haben im letzten Jahr an einer Einführungsschulung des Kreisfeuerwehrverbandes Ostholstein teilgenommen. Die beiden Kameraden sind Mitarbeiter der FTZ des Kreises Ostholstein. Der AED gehört seit ca. 1 1/2 Jahren zur Ausstattung der Atemschutzübungsstrecke in Lensahn und ist mit Unterstützung der HFUK Nord zum Schutz der übenenden Feuerwehrleute angeschafft worden. (H.Junge)



Erkennungssymbol für AED

Was sind Automatisierte Externe Defibrillatoren?

Musterbeispiel eines AED



Mit mehr als 130.000 Opfern ist der plötzliche Herztod immer noch die häufigste Todesursache in Deutschland.

Verursacht wird der Tod von täglich ca. 350 Menschen durch ein unkontrolliertes unproduktives Flimmern des Herzmuskels, dem sog. Kammerflimmern. Ähnlich, wie bei einem elektrischen Kurzschluss, kann das Reizleitungssystem des Herzens seine Funktion nicht mehr wahrnehmen, der Herzmuskel beginnt zu flimmern und kann seine Pumpfunktion nicht mehr ausführen. Der Kreislauf bricht zusammen, lebenswichtige Körperfunktionen versagen, nach ca. 10 Minuten ist der Betroffene nur noch selten zu retten. Die Herzdruckmassage zur Aufrechterhaltung des Kreislaufs und die Defibrillation des Herzens sind die einzigen effektiven Maßnahmen zur Wieder-

belebung! Mit der Basisreanimation kann zwar der Kreislauf notdürftig aufrechterhalten werden, das Kammerflimmern bleibt allerdings bestehen. Nur die elektrische Defibrillation (Entflimmerung) ist in der Lage die rhythmische Steuerung des Reizleitungssystems wieder herzustellen.

Die Automatischen Externen Defibrillatoren (AED) wurden für die Anwendung für Laien entwickelt. Mit einem Gewicht von ca. 1,5 kg kann das kleine Gerät mühelos zum Einsatzort gebracht werden. Mit eindeutigen und ruhigen Sprachanweisungen führt das Gerät durch jeden Schritt der Anwendung, einschließlich Schockabgabe und Durchführung der Herz-Lungen-Wiederbelebung. Ein Schock kann nur bei einem Herzstillstand abgegeben werden, das Gerät analysiert mit 100%iger Sicherheit den Herzrhythmus, ein Missbrauch ist damit ausgeschlossen.

AED-KATASTER

Derzeit läuft die Beta-Phase des AED-Katasters. Sie können schon einen groben Überblick über das zukünftige AED-Kataster gewinnen.

Haben Sie auch einen AED?

Dann melden Sie ihn ins AED-Kataster und fügen einen Eintrag hinzu. Informationen finden Sie unter www.aed-kataster.net

(Quelle: aus www.aed-kataster.net)



Karsten Wittorf und Rüdiger Guddas überreichten den Scheck an OBM Hartmut Junge

Lions fördern die Jugendfeuerwehren 3000 EUR aus der Adventskalenderaktion

(Lensahn) Die Kreisjugendfeuerwehr Ostholstein und das Grundschulprogramm 'Klasse2000' sind diesmal Nutznießer der Adventskalenderaktion des Lions-Clubs. Diese Erlösepfänger standen bereits bei Kalenderauflage im Advent 2008 fest.

In der FTZ in Lensahn überbrachte Lions Präsident Rüdiger Guddas den symbolischen Scheck der Kreisjugendfeuerwehr mit ihrem Leiter Hartmut Junge und freute sich sehr, dass eine so große Anzahl an Jugendlichen davon profitieren wird. Denn die Feuerwehr wird dieses Geld zielbringend für die Ausbildung der Jugendgruppenleiter der 40 Jugendfeuerwehren im Kreis mit ihren 889 Mitgliedern einsetzen.

Der Lions Club Oldenburg in Holstein hat nun schon zum dritten Mal sein gemeinnütziges Adventskalenderprojekt durchgeführt.

Es waren 3500 Adventskalender im November '08 an die begeisterten Ostholsteiner verkauft worden. Die Kalender waren innerhalb weniger Tage ausverkauft. Der Verkaufserfolg beruhte zudem darauf, dass 72 Sponsoren über 200 Preise gestiftet hatten.

Der Präsident Rüdiger Guddas hob die vielen positiven Rückmeldungen zu den Kalenderaktionen der letzten drei Jahre hervor und avisierte, dass der Lions Club auch für 2009 wieder einen Kalender auflegen werde. Derzeit werde gerade geprüft, welche gemeinnützige Institution oder Projekt gefördert werden könne.

Für die Kalenderausgestaltung sei der Club auch für 2009 auf zahlreiche Sponsoren angewiesen und hofft wieder auf große Unterstützung. (Lions-Club/ K.Wittorf)



Gutsverwaltung Stendorf: Partner der Feuerwehr

Rolf Willert (Bildmitte), Beisitzer im Vorstand des KfV OH, und Dieter Fischer (Gemeindeführer Kasseedorf) überreichten das Förderschild an Falk Christoph Herzog, Betriebsleiter der Gutsverwaltung Stendorf.

(KfV OH) Die Gutsverwaltung Stendorf wurde mit dem Förderschild "Partner der Feuerwehr" ausgezeichnet. Es war die 42. Verleihung im Kreis Ostholstein.

Freiwillige Feuerwehren sind nicht nur auf das Engagement ihrer Mitglieder, sondern eben auch auf die Unterstützung der Arbeitgeber angewiesen, die ihre Angestellten im Notfall zeitweise von den beruflichen Aufgaben befreien.

Die Auszeichnung wurde anlässlich des Gemeindefeuerwehrtages der Feuerwehren der Gemeinde Kasseedorf vorgenommen.

Gemeindeführer Dieter Fischer und Kreisvorstandsmitglied Rolf Willert überreichten das Förderschild an die Gutsverwaltung Stendorf.

In der Laudatio würdigten die Feuerwehrvertreter die Unterstützung der Feuerwehrarbeit durch die Gutsverwaltung. Nicht nur, dass zwei Feuerwehrangehörige dort beschäftigt sind, es sind auch die Sach- und Geldspenden mit denen die drei Ortswehren der Gemeinde Kasseedorf regelmäßig unterstützt werden. Die Gutsverwaltung sei ein gutes Beispiel für einer partnerschaftliche Zusammenarbeit. (Dirk Prüß)

ROTER HAHN BESTANDEN

(KfV OH) Im Mai 2009 haben folgende Freiwillige Feuerwehren die Leistungsbewertung zum Roten Hahn bestanden:

- FF Bliedorf (Stufe 1)
- FF Thürk (Stufe 3)
- FF Timmdorf (Stufe 2)
- FF Kesdorf (Stufe 2)
- FF Lensahn (Stufe 1)
- FF Sipsdorf (Stufe 3)
- FF Beschendorf (Stufe 2)

(Dirk Prüß)



512 Stufen nach oben



Dieter Fischer (l.) und Henry W. Bruhn übergaben mit Karl-Friedrich Linke die Pokale des 1. firefighter skyruns an den 1. Platzierten Jan Schuldt und seinen Verfolger Sven Meding (r.). Beide von der FF Guttau

(Bungsberg) Nun gibt es sie auch in Schleswig-Holstein. Die Rede ist von sogenannten "firefighter skyruns". Dabei gilt es ein möglichst langes Treppenhaus in voller Atemschutzausrüstung hinauf zu laufen.

Austragungsort war am 1. Mai der Funkturm auf dem Bungsberg (Kreis Ostholstein), Schleswig-Holsteins höchstem Berg. Wer die 200 Stufen zur Aussichtsplattform in 40 Metern Höhe geschafft hatte, konnte mit Fug und Recht behaupten am höchsten sportlichen Wettbewerb in Schleswig-Holstein teilgenommen zu haben. Gemeinsam hatten der TSV Sagau v. 1937 und die FF Sagau den "1. Bungsberg-Treppen-Lauf", den "firefighter skyrun" ausgeschrieben.

Die Kameraden der Feuerwehr traten mit kompletter persönlicher Schutzausrüstung einschl. des Atemschutzgerätes (ohne Maske) an. Gewinner HFM Jan Schuldt und der Zweitplatzierte OFM Sven Meding, beide von der FF Guttau, machten den Sieg unter sich aus. Als Lohn ihrer Mühe empfingen beide Urkunden und Pokale aus den Händen von Kasseedorfs Gemeindeführer Dieter Fischer und Sagaus Ortswehrrührer Henry W. Bruhn. In Sagau wird nun über eine Wiederholung des Wettbewerbs im kommenden Jahr nachgedacht. Wer bereits sein Interesse bekunden möchte kann dies per email unter Treppenlauf2010@aol.com tun. (M. Dobkowitz)

(Stockelsdorf) Nicht weniger als 512 Treppenstufen lagen hinter den rund 100 Atemschutzgeräteträgern der drei Gemeindefeuerwehren Bad Schwartau, Ratekau und Stockelsdorf, als sie den Stockelsdorfer Funkturm bezwungen hatten.

Als Kombination aus Objektbegehung und Fitness-einheit hatte Gemeindeführer Peter Dornheim diese Übung bereits zum zweiten Mal angesetzt.

Auch diesmal wurde deutlich, in welcher guten körperlichen Verfassung sich die Freiwilligen Feuerwehrleute befinden. Die Vierer-Trupps benötigten nicht einmal eine Viertelstunde, um vom Fuße des Turms auf die Plattform zu gelangen.

(Dirk Prüß; Bild LN/Dankert)



STATISTIK

(KfV OH) 172 Einsätze wurden von Ostholsteins Feuerwehren im April 2009 gemeldet. 226 Feuerwehren waren bei den Einsätzen insgesamt tätig.

Der größte Teil des Einsatzaufkommens im April entfiel auf den Bereich der Brandeinsätze. In 47 Fällen (27,3 %) mussten Brände gelöscht werden, davon ein Großfeuer.

28 mal (16,3 %) haben die Feuerwehren bei Veranstaltungen die erforderliche Sicherheitswache gestellt. Auf dem Gebiet des vorbeugenden Brandschutzes waren die Wehren 19mal (11,1 %) tätig.

Die meisten Einsatzmöglichkeiten ereigneten sich im Bereich der Gemeinde Timmendorfer Strand (23 Einsätze), der Gemeinde Scharbeutz (17) und der Stadt Fehmarn (16 Einsätze).

Mit jeweils 15 Einsätzen waren die Feuerwehren Heiligenhafen und Timmendorfer Strand am meisten gefordert. (D. Prüb)

172 Einsätze im April 2009

Ponyhof in Wulfsfelde (SE) abgebrannt

Großfeuer in Wulfsfelde Bild: In-online

(KfV OH) Mit 172 Einsätzen blicken die Feuerwehren Ostholsteins auf einen einsatzreichen Monat April zurück. Im Vergleich zum Vormonat (182 Einsätze) blieben die Einsatzzahlen fast konstant. Ein Großfeuer in Wulfsfelde (Kreis Segeberg) forderte auch den Einsatz ostholsteinischer Feuerwehren.

Bei dem Großfeuer in Wulfsfelde brannte ein Ponyhof mit einem Wohnkomplex bis auf die Grundmauern nieder. Rund 120 Einsatzkräfte der Feuerwehren, Rettungsdienst und Polizei aus dem Kreis Ostholstein sowie Kreis Segeberg kämpften gegen die Flammen bis in die frühen Morgenstunden an, doch vergeblich. Personen kamen nicht zu Schaden. Drei Ponys und eine Ziege starben in den Flammen. Brandstiftung konnte nicht ausgeschlossen werden.

In einer Seniorenresidenz in Haffkrug kam es in einem Zimmer eines älteren Herrn zu einem Brand. Glücklicherweise hatte ein Rauchmelder rechtzeitig Signale gegeben, dadurch waren die Freiwilligen Feuerwehren

aus Haffkrug, Scharbeutz und Timmendorfer Strand schnell am Einsatzort und konnten Schlimmeres verhindern. Das Pflegepersonal konnte vorsorglich alle 56 Bewohner ins Freie bringen, so dass sämtliche Bewohner unverletzt blieben. Lediglich eine 27-jährige Krankenpflegerin wurde mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gefahren. Schnell war das Feuer gelöscht, es konnte sich nicht weiter ausbreiten, so dass nur das eine Zimmer in Mitleidschaft gezogen worden ist.

Anwohner und Passanten meldeten am Ostermontag, an der Badestelle am Kellersee eine starke Rauchentwicklung. Hier brannte ein 8 Meter x 4 Meter großer Unterstand mit Reetdach. Die Feuerwehren Fissau-Sibbersdorf und Eutin konnten das Feuer sowie einige ebenfalls in Brand geratene Bäume schnell löschen. Laut Zeugnisaussagen hatte sich kurz vor dem Feuer eine Jugendgruppe am Brandobjekt aufgehalten.

Ebenfalls am Ostermontag kam es bei Heiligenhafen zu einem tödlichen Verkehrsunfall. Mehreren Verkehrsteilnehmern war auf der E 47 (B 207) der Fahrer eines Renaults 19 durch überhöhte Geschwindigkeit und Schlangenlinienfahrt" aufgefallen. Im genannten Bereich stieß der 37-jährige Fahrer mit seinem Renault frontal mit einem Nissan Terrano zusammen. Beide Autofahrer wurden durch den Aufprall in ihren Fahrzeugen eingeklemmt, wobei der Renault kurz nach der Kollision zu brennen anfing. Der Fahrer verbrannte in seinem Auto und wurde nach dem Löschen von der Feuerwehr geborgen. Der schwer verletzte Nissan-Fahrer wurde nach medizinischer Erstbehandlung in die Uniklinik nach Lübeck gebracht. Quellen: In-online.de, ots, nyfeler)



FF Heiligenhafen: Tödlicher Unfall auf der E47 (Bild: nyfeler)



Landesbrandmeister Detlef Radtke

(Kiel/Oldenburg) Im Rahmen der Landesfeuerwehrversammlung am 25. April in Oldenburg / H. hat Landesbrandmeister Detlef Radtke die Eckpunkte der „Feuerwehrpolitik“ dargestellt.

- Mitglieder werben
- Mitglieder halten
- Jugendarbeit
- Einsatzfähigkeit
- Ausbildung von Funktionsträgern
- Feuerwehrführerschein
- Investitionsstau Feuerwehrfahrzeuge
- Feuerwehrbedarfsplanung

- Zusammenarbeit
- Katastrophenschutz
- Digitalfunk
- Zukunft

Schleswig-Holstein habe ein funktionierendes Hilfeleistungssystem. „Sicherheit ist ein Standortfaktor. Sicherheit ist die erforderliche Grundlage für ein funktionierendes Gesellschaftssystem“, so Radtke. Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein verstehe sich als ein moderner Verband, der sich weiterentwickelt, der beharrlich und optimistisch dafür eintritt, dass die Qualität der Sicherheit im Land auch in der Zukunft erhalten bleibt. Detlef Radtke: „Der Landesfeuerwehrverband ist nicht der Vorstand in Kiel mit der Geschäftsstelle. Der Landesfeuerwehrverband sind die Feuerwehren in Schleswig-Holstein.“ Es gelte die Zukunft gemeinsam zu gestalten. Gemeinsames Handeln ist angesagt. Dies geht aber nur, wenn auch künftig

- gemeinsame Ziele festgelegt
- alle den Willen zur Umsetzung haben
- alle kompromissbereit und solidarisch sind.

Um die Ziele zu erreichen, sei die Landesmeinung der Feuerwehren von größter Bedeutung.

„Kirchturmdenken“ gehöre der Vergangenheit an. (Bild/ Text: Newsletter des LFV SH)

Stichpunkte: KBM-Tagung am 27.05.2009

Am 27.05.2009 tagten die Kreiswehrlführer in Rendsburg. Nachfolgend einige Stichpunkte von der Tagung:

- Das Innenministerium wird voraussichtlich zum Herbst für Schleswig-Holstein eine Landesverordnung zum Verbot von Himmelslaternen erlassen.
- In Planung ist, für die Mitarbeiter des IM/IV33 und der Landesfeuerwehrschule Dienstgradabzeichen einzuführen, die anstatt des bisherigen Besoldungsbezuges einen Funktionsbezug darstellen. Die Kreiswehrlführer-Tagung bedauerte, dass nicht mehr die Dienstgradabzeichen entsprechend denen der Freiwilligen Feuerwehren in SH getragen werden sollen und bat, über Alternativen nachzudenken.
- Der Erlass für die Bereitschaften für den kommunalen Bereich ist seit Mitte 2008 veröffentlicht. Ausgeklammert wurde derzeit die ABC-Bereitschaft. In einer AG sollte die ABC-Bereitschaft und der LZG-Erlass erarbeitet werden. Die AG ist zu

der Auffassung gekommen, nur den LZG Erlass zu bearbeiten, da aus ihrer Sicht ein Erlass ABC-Bereitschaft nicht erforderlich ist.

- Das Innenministerium wird einen Erlass bis zur Sommerpause 2009 herausgeben, in dem festgelegt wird, dass Jugendliche, die unter 18 Jahre alt sind, nicht in den Einsatz dürfen. Ziel ist eine verbindliche Regelung. Hierbei ist neben dem Jugendschutz und der Unfallverhütung auch eine ausreichende Ausbildung für den Feuerwehr-Einsatzdienst zu berücksichtigen.
- Vorgeschlagen war, für die Mitglieder des musiktreibenden Züge Dienstgrade einzuführen, die sich nach der musikalischen Ausbildung und nicht nach der feuerwehrtechnischen Ausbildung richten. Der Vorschlag wurde abgelehnt. Es gibt somit keine neue Richtlinien für die Dienstgrade Feuerwehrmusik.

(Dirk Prüß)



**2500 €
PREISGELD**

(LFV) Für den Fachbereich „Brandschutzerziehung“ lobt der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein den mit je 1250 Euro dotierten „Dr. Erwin-Flaschel-Preis“ und den „Herta-Patzig-Preis“ aus. Die Preise werden für geleistete Verdienste um die Brandschutzerziehung im Jahr 2008 vergeben. Noch bis zum 30. Juli 2009 können die Bewerbungen beim LFVSH eingereicht werden.

Um den „Dr. Erwin-Flaschel-Preis“ können sich alle Feuerwehren, Institutionen der Feuerwehr oder auch Feuerwehrmänner oder -frauen, die in Schleswig-Holstein tätig sind bewerben, deren Verdienste und Förderung um die Brandschutzerziehung mit Kindern in dem beschriebenen Zeitraum liegen.

Um den „Herta-Patzig-Preis“ können sich Schulen, Schulklassen, Kindergärten sowie deren Lehr- und Erziehungskräfte, die in Schleswig-Holstein tätig sind und deren Aktion eine besondere Darstellung über die pädagogische Brandschutzerziehung mit Kindern an den o.g. Einrichtungen aufzeigen oder beispielhaft als Plädoyer zur Förderung der Brandschutzerziehung mit Kindern wirken, bewerben.

Formulare mit den Teilnahmebedingungen und dem Antragsvordruck finden Sie im Internet unter www.lfvsh.de/download. (LFV SH)



(HFUK) Das 17. Medienpaket der Feuerwehr-Unfallkassen zum Thema „Persönliche Schutzausrüstungen“ (PSA) ist erschienen! Das Medienpaket besteht wie immer aus einem Begleitheft und der dazugehörigen DVD mit einem Film namens „Feuerwehr-Modenschau“.

Ziel des hier vorliegenden Medienpaketes ist es,

- den Feuerwehrangehörigen zur Anwendung der PSA zu motivieren,
- ihnen die richtige Anwendung der PSA, die Schutzwirkung aber auch die Einsatzgrenzen der PSA aufzuzeigen,
- den Trägern des Brandschutzes und den Feuerwehrführungskräften Hilfe bei der Beschaffung von PSA zu geben sowie
- den Trägern des Brandschutzes und den einzelnen Feuerwehrangehörigen ihre Aufgaben beim Einsatz der PSA aufzuzeigen.

Das beiliegende Begleitheft kann insbesondere auch Hilfestellung bei der Beschaffung der geeigneten persönlichen Schutzausrüstungen geben.

Das neue Medienpaket wurde jetzt zusammen mit dem neuen **„Sicherheitsbrief Nr. 25“** an alle Sicherheitsbeauftragten im Geschäftsgebiet der HFUK Nord verschickt.

(Dirk Prüß)



(HFUK Nord) Die Auswahl und Beschaffung von Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) ist nicht gerade einfacher geworden. Hierüber haben wir bereits in den letzten drei Ausgaben des Feuerwehr-Snacks berichtet. Die Berichterstattung über die detaillierte Beschreibung der Persönlichen Schutzausrüstung wird hier mit der Wahrnehmbarkeit und der Warnweste fortgesetzt.

Die Feuerwehrschutzkleidung muss eine Warnwirkung bzw. Erkennbarkeit der Feuerwehrangehörigen ermöglichen, daher muss entweder

- a) die Anforderung an DIN EN 471, Tabelle 1, Klasse 2 für die Mindestflächen des sichtbaren Hintergrundmaterials und für das retroreflektierende Material die Rückstrahlwerte der Klasse 2 nach Tabelle 5 erfüllt werden

oder

- b) die Bekleidungskombination (Feuerwehrjacke und Feuerwehrhose optional auch ein Feuerwehr-Overall) hat entsprechend DIN EN 469 Anhang B folgende konkretisierte Kriterien zu erfüllen:
- Fluoreszierendes und retroreflektierendes Material nach EN 471
 - Fläche retroreflektierendes Material $> 0,13\text{m}^2$
 - Fläche fluoreszierendes Material $> 0,20\text{m}^2$ oder
 - Fläche Kombimaterial $> 0,20\text{m}^2$

Die Anordnung der Flächen soll so erfolgen, dass die Konturen des Körpers (Bodylanguage) erkennbar sind. Das ist mit einer Mindest-Bestreifung entsprechend der Vorgaben für die Überjacke und Überhose nach HuPF 09/2006 erreichbar.

Warnweste oder nicht ?

Die Beschreibungen unter den Buchstaben a) und b) sind sicherlich für den normalen Feuerwehrmann nicht verständlich. Daher lässt sich das so darstellen: Falls jemand eine Kleidung hat, z.B. die

kurze blaue Jacke nach HuPF mit einer unzureichenden Bestreifung, weil die Flächen nach Ziffer b) nicht erfüllt werden können, dann muss er in den Bereichen, wo er den Gefahren des fließenden Straßenverkehrs ausgesetzt ist, die Warnweste überziehen. Eine Warnweste erfüllt die Anforderungen nach Buchstabe a). Ob die Schutzkleidung die Werte nach Buchstabe b) erfüllt, lässt man sich am Besten vom Hersteller oder Lieferanten der Schutzkleidung bestätigen.



Reichen die Überjacke und die Überhose als alleinige Kleidung aus?

Bei der Auswahl und Entscheidung für eine Einsatzschutzkleidung wird häufig nach den größtmöglichen Gefährdungen und dem bestmöglichen Schutz gesucht. Dieser Ansatz ist sicherlich korrekt, darf aber nicht alleiniger Grund zur Bestimmung der erforderlichen Einsatzschutzkleidung sein. Leider weist die Unfallstatistik der Unfallversicherungsträger für die Feuerwehren deutlich mehr durch Hitzestress verursachte Unfälle, als durch Verbrennungen auf. Das sollte allen an der Ausstattung der Feuerwehren Beteiligten gleichermaßen zu denken geben. Gleichzeitig stellt sich auch die Frage, ob Angehörige der Feuerwehren über ihre Körperschutzkleidung ausreichend informiert sind und teilweise den besseren Schutz nicht durch ein taktisch waghalsiges Verhalten verspielen.

(Quelle: Sicherheitsbrief 24/ Ausgabe 3/2008)

FF CASHAGEN

Kreiswehrführer Ralf Thomsen gratuliert Ortswehrführer Wolfgang Logemann

Viel Anerkennung erfuhren die Cashagener Feuerwehrangehörigen anlässlich ihres 75-jährigen Jubiläums. „Lieber eine kleine Feuerwehr im Dorf, als gar keine“, sagte Kreiswehrführer Ralf Thomsen in seinem Redebeitrag.

Der stellv. Bürgermeister der Gemeinde Ahrensböök, Klaus-Dieter Gruber, lobte ebenfalls die Jubiläumswehr: „Sie bringt nicht nur herausragende Leistungen auf dem Gebiet des Feuerschutzes, sondern ist auch fester Bestandteil der Traditionspflege und des dörflichen Zusammenhalts. Die Einwohner wissen ganz genau, was sie an ihrer Wehr haben.“

Derzeit zählt die Wehr 22 Aktive und 13 Ehrenmitglieder.

(Auszug aus den Lübecker Nachrichten v. 05.05.09)

FF BRENKENHAGEN

Beisitzer Joachim Kühl gratuliert Ortswehrführer Heiko Klukas

Dass die Freiwillige Feuerwehr Brenkenhagen im Ort fest verwurzelt ist, zeigte sich bei den Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen der Wehr. Wehrführer Heiko Klukas konnte viele Bürger, aber auch Vertreter von Politik, Polizei und Vereinen begrüßen. In seiner Ansprache blickte Heiko Klukas blickte auch auf das Gründungsjahr 1934 zurück. Das Ziel sei es damals gewesen, Hab und Gut der Mitbürger vor Feuer und Gefahren zu schützen. Klukas würdigte das Wirken seiner Wehr: "Bis heute, im Einsatz für die Allgemeinheit, haben die aktiven Kameraden in vielen Fällen sogar ihre eigene Gesundheit hinten angestellt, um anderen zu helfen. Daher gilt ihnen und ihren Partnerinnen mein besonderer Dank."

(der reporter/ 13.05.2009)

FF HORSDORF**FF MALKENDORF**

Wenn es drauf ankommt, rücken die Kameraden aus den Freiwilligen Feuerwehren Malkendorf und Horsdorf eng zusammen. Sei es, um Seite an Seite erforderliche Einsätze zu meistern, oder um in regelmäßigen Abständen gemeinsam die sich jährenden Jubiläen zu feiern. Das hat lange Tradition. Um genau zu sein, eine, die in beiden Ortschaften vor 125 Jahren mit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr ihren Anfang nahm.

Beide Wehren sind dank der Gemeinde Stockelsdorf sowie Freunden und Förderern ausrüstungstechnisch auf neuestem Stand. Die 21 Aktiven und fünf Ehrenmitglieder um Horsdorfs Ortswehrführer Sven Asmussen verfügen über allzeit einsatzfähige Gerätschaften, neue Fahrzeuge und ein eigenes Feuerwehrgeräte- und Dorfgemeinschaftshaus.

Ähnlich soll es demnächst auch in Malkendorf aussehen. Noch in diesem Jahr will Ortswehrführer Günter Volgmann mit seinen Kameraden - 18 Aktive und vier Ehrenmitglieder ins neue Feuerwehrgeräte- und Dorfgemeinschaftshaus einziehen.

Kreiswehrführer Ralf Thomsen bestätigte beiden Wehren: „Ihr habt einen wirklich guten Ruf bei uns im Kreis“. Bürgermeisterin Brigitte Rahlf-Behrmann lobte besonders den Zusammenhalt der Wehren: „Kameradschaft ist alles andere als ein altertümliches Wort. In den beiden Wehren wird sie jeden Tag gelebt. 29 Prozent der Horsdorfer und 32 Prozent der Malkendorfer sind Mitglied in ihrer Wehr – beeindruckend“, so die Bürgermeisterin.

(Dirk Prüß/ LN vom 24./25.05.09)

FF GRIEBEL-VINZIER

Ihr 75-jähriges Bestehen feierte die Freiwillige Feuerwehr Griebel-Vinzier. Die Feierlichkeiten begannen mit einem Festkommers. Wehrführer Dieter Fischer konnte zahlreiche Gäste begrüßen. Die Grüße des KfV Ostholstein überbrachte der stellv. Kreiswehrführer Thorsten Plath. In seinen Worten betonte Plath, dass man sich in Griebel-Vinzier nie gescheut habe, neue Wege zu gehen. Als man 1972 eine Frauenlöschgruppe aufstellte, stieß man zunächst noch auf Ablehnung, konnte sich aber dennoch durchsetzen. Die landesweit erste Frauengruppe nahm ihren Dienst auf und bereitete so anderen Frauen den Weg in die Wehren. (Dirk Prüß)

FF MARXDORF

stellv. Kreiswehrführer Thorsten Plath gratuliert Ortswehrführer Jochen Prühs

Bei ihrer Gründung vor 75 Jahren zählte die Ortswehr neun Mitglieder, heute sind es 15 Aktive und drei Mitglieder der Ehrenabteilung.

Die Grüße des KfV Ostholstein und des Landrats Reinhard Sager überbrachte der stellv. Kreiswehrführer Thorsten Plath. Er dankte den Feuerwehrleuten für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Die Aufgaben seien heute wesentlich umfangreicher und fordernder. (Dirk Prüß/ LN vom 03.06.09)

BEFÖRDERUNG

Im Mai 2009 wurden vom Kreiswehrführer befördert:

Thomas Radtke – Lehr- gangsleiter Technische Hilfeleistung beim Kreisfeuerwehrverband Ostholstein zum Hauptlöschmeister

Christian Ziemann – Gruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr Offendorf zum Oberlöschmeister

Marc Steppat – stellv. Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Kasseedorf zum Hauptlöschmeister

ROTER HAHN

20.06.2009 FF Obernwoh-
de (Roter Hahn Stufe 1)

27.06.2009 FF Rensefeld
(Roter Hahn Stufe 2)

11.07.2009 FF Bisdorf-
Hinrichsdorf (Stufe 5)

11.07.2009 FF Döhnsdorf-
Weißenhaus (Stufe 2)

18.07.2009 FF Malkwitz-
Söhren (Stufe 2)

STERNFAHRT

26.09.2009 mit Zielort
Lensahn

**Die herzlichsten Glück-
wünsche sendet der
Kreisfeuerwehrverband
Ostholstein zur Geburt
von**

Louis
15.05.2009

an
**Silja und
Peter Wonrath
mit Lukas.**

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
Kreiseschäftsstelle
Bäderstr. 47
23738 Lensahn
Tel. 04363 / 2064
Fax 04363 / 2424
E-Mail info@kfv-ostholstein.de

Redaktion:
Dirk Prüß, Kreiseschäftsführer
Anschrift wie Herausgeber
E-Mail: dirk.pruess@kfv-oh.org

NACHRUF

Am 5. Juni 2009 verstarb

**Brandmeister
Gustav-Adolf Albert**

Kamerad Gustav Albert war fast 39 Jahre Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Zunächst für zwei Jahre als Gruppenführer tätig, wurde er im Januar 1978 zum Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Bannesdorf gewählt. Dieses Amt bekleidete er 12 Jahre und wurde im Januar 1991 Ehrenortswehrführer seiner Wehr.

Für den Kreisfeuerwehrverband Ostholstein arbeitete er seit 1982 als Kreisausbilder in der Maschinistenausbildung. Zunächst als Kreisausbilder in Heiligenhafen und seit 1989 mit Inbetriebnahme der Feuerwehrtechnische Zentrale in Lensahn. Hier wurde er sogleich zum Lehrgangsstelle benannt. In dieser Funktion war er erfolgreich verantwortlich für die damalige inhaltliche Neuordnung der Maschinistenausbildung. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Feuerwehrdienst wurde er im Februar 1999 zum Ehrenmitglied des Kreisfeuerwehrverbandes Ostholstein ernannt.

Kam. Albert hat sich mit seiner sachlichen, fachkundigen und kameradschaftlichen Arbeit um den Kreisfeuerwehrverband Ostholstein verdient gemacht. Für seine Verdienste um das Feuerwehrwesen wurde er mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber im Jahre 1997 ausgezeichnet. Wir werden ihn stets in wacher und dankbarer Erinnerung behalten.

Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
In Vertretung
Thorsten Plath
stellv. Kreiswehrführer

**ADAC-INITIATIVE
RETTUNGSKARTE**

(DFV) Ein Verkehrsunfall stellt die Einsatzkräfte der Feuerwehr vor viele Fragen: Welche Stelle ist am günstigsten, um das Fahrzeug zu zerschneiden? Wo liegt der beste Ansatzpunkt für den Hydraulikzylinder? An welchem Platz ist die Batterie eingebaut?

„Bei Verkehrsunfällen treffen die Feuerwehren auf eine Vielzahl von Fahrzeugen – diese haben völlig unterschiedliche Baujahre, Bauweisen und Sicherheitsstandards. Dies stellt hohe Anforderungen an die Rettungskräfte, insbesondere bei der Rettung von verunfallten Personen“, erläuterte Ludwig Geiger, Vizepräsident des DFV, bei der Vorstellung des Systems der „Rettungskarten“ durch den ADAC in München.

Der ADAC appelliert an die Fahrzeughersteller, bei Neuwagen an der Sonnenblende eine „Rettungskarte“ mit Informationen zu Schneid- und Druckpunkten, Airbagzonen und dem Standort der Batterie anzubringen. „Wir begrüßen die Idee der Rettungskarten, da dies eine weitere Hilfe für die Helfer vor Ort darstellt und ein wichtiger Baustein ist, um die Zeit bis zur erfolgreichen und patientengerechten Rettung von Opfern weiter zu verkürzen“, erklärte Geiger.

„Eine Karte in Papierform stellt aus unserer Sicht einen ersten Schritt dar, die Zukunft liegt sicherlich in einer digitalen Lösung, bei der die Daten über das Kennzeichen und den Fahrzeugtyp ermittelt werden. Für andere Einsatzgebiete gibt es das schon und für dieses wichtige Feld der Arbeit der Feuerwehren muss das aus Sicht des DFV auch zu lösen sein“, so der DFV-Vizepräsident. (DFV/14.05.09)

LEITSTELLE KONTRA DATENSCHUTZ

(Harrislee) Eigentlich wollten Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste die Kooperative Regionalleitstelle in Harrislee Ende Mai in Betrieb nehmen. Doch plötzlich tauchen datenschutzrechtliche Bedenken auf.

Erst verzögerte ein unterlegener Bieter für die Leitstellentechnik durch ein Klageverfahren das Vorhaben, dann hieß es März, dann April, Mai, und schließlich wurde der Start der Leitstelle auf den 3. Juni terminiert. Doch nun ist auch dieser Termin geplatzt - aus datenschutzrechtlichen Gründen.

Vom Landesdatenschutzbeauftragte Florian Weichert gab es ein Veto gegen die Inbetriebnahme. Warum? Weil offenbar nicht sichergestellt ist, dass ein Notruf, der allein für den Rettungsdienst gedacht ist, auch nur von dem dafür zuständigen Leitstellenpersonal

registriert wird. Umgekehrt gilt dies offenbar auch: Es besteht die Befürchtung, dass Rettungsdienst und Feuerwehr mit am Hörer sitzen könnten, wenn die Polizei Einsatzinformationen austauscht.

Bevor eine eindeutige Trennung nicht gewährleistet sei, könne die Leitstelle nicht in Betrieb genommen werden, so Weichert. Das sei allerdings auch nicht neu, sondern von vornherein Bestandteil der zu erfüllenden Anforderungen gewesen. Und dies sei überdies nur einer von "einer Vielzahl von Mängeln", die noch abgestellt werden müssten, so der Datenschutzbeauftragte. Handlungsbedarf bestehe beispielsweise auch noch in der Dokumentation der Technik.

(Auszug aus www.shz.de)